

Ein Bildungssystem im Wandel – Vietnam auf dem Weg zu neuen Lernformen

Ms.: Peter Koppen

A_01 Atmo Bombenabwurf

Napalmbomben, Agent Orange, GI und Vietcong. Noch heute steht Vietnam für den Schrecken des Krieges. Washington's Abenteuer in dem südostasiatischen Land dauerte fast 10 Jahre, bevor die Amerikaner 1973 abzogen – und über 2 Millionen Tote zurückließen.

Die Flächenbombardements hatten Wirtschaft und Infrastruktur zerstört. Hungersnöte und politische Unruhen bestimmten die Nachkriegsjahre. Der kommunistische Norden überrannte den Süden Vietnams und führte eine sozialistische Planwirtschaft ein. Säuberungswellen rollten über das Land. Und noch einmal verlor Vietnam mehr als eine Million Menschen – unter ihnen etwa 500.000 so genannte Boat People, die auf Nusschalen über das Südchinesische Meer der Not zu entfliehen versuchten und oft jämmerlich ums Leben kamen.

A_02 Atmo Verkehrsfluss

Heute ist in Vietnam wenig von wirtschaftlicher Depression zu spüren. Ein tief greifender Reformkurs, der die politische und wirtschaftliche Öffnung des Landes sowie den schrittweise Übergang von der sozialistischen Planwirtschaft zur Marktwirtschaft einleitete, hat das Land verändert. Gleiches gilt auch für das Stadtbild der vietnamesischen Hauptstadt Hanoi. Hochhäuser schießen im Stadtzentrum in die Höhe, das Verkehrsaufkommen und die Grundstückspreise sind regelrecht explodiert.

Vom einstigen Reisimporteure ist Vietnam mittlerweile zum weltweit zweitstärksten Reisexporteur aufgestiegen. Auch beim Export von Kaffee und Nüssen spielt das Land in der obersten Liga mit.

Der wirtschaftliche Aufschwung brachte auch eine erhebliche Verbesserung des Lebensstandards: Die Armutsrate fiel in den letzten 10 Jahre um die Hälfte, die Lebenserwartung stieg auf 69 Jahre. Gleichzeitig stieg auch die Geburtenrate: Seit dem Ende des Vietnamkrieges hat sich die Bevölkerungszahl auf 80 Millionen Menschen verdoppelt. Viele sind jung: Etwa die Hälfte der Vietnamesen ist unter 25 Jahre alt, und die meisten gehen noch zur Schule.

A_03 Atmo Schulgelände

O_01 Andreas Dernbach

„Vietnam gehört zu den Ländern, wo Bildung eine große Rolle spielt. Eltern geben viel Geld für Bildung aus, schicken Kinder ins Ausland , zur Nachhilfe, usw.. Bildung steht ganz oben noch vor dem Auto- oder Hauskauf.... Vietnam gehört auch zu den Ländern, in denen Bildung der einzige Weg war, nach oben zu kommen. Schon vor 1000 Jahren zu Zeiten des Kaisers gab es für die Menschen nur einen Weg nach oben – durch eine gute Ausbildung und gute Leistungen.“

... sagt Andreas Dernbach, der die vietnamesische Regierung im Auftrag der Weltbank in Ausbildungsfragen berät.

Fast jeder kann hier lesen und schreiben, fast jedes Kind geht hier 9 Jahre zur Schule. Mit einer Alphabetisierungsrate von über 90% hat Vietnam im internationalen Vergleich einen Spitzenplatz. Dennoch hat das Land, das im Norden an China, im Westen an Laos und im Südwesten an Kambodscha angrenzt, im Bildungsbereich ein Problem: Den sich selbst gesetzten hohen Zielen gerecht werden zu wollen.

O_02 Nguyen Thi Minh Phong

“... we have seen the rapid development in our society at the turn from the 20th to the 21st century. And such changes have been requiring changes in the educational sector well. So we have to cope with the request of modern development in this sector. That’s why Vietnam’s educational sector has to face drastic changes... in our country to our current resources and capacity we have just been able to set the target of renovating the educational curricula so far.”

„Wir haben eine rasante gesellschaftliche Entwicklung vom 20. ins 21. Jahrhundert durchgemacht. Eine solche Entwicklung bedeutet Veränderungen – Veränderungen natürlich auch im Bildungssektor. Dadurch entstehen Anforderungen an unser Land, denen wir mit tief greifenden Reformen begegnen müssten. Doch mit den knappen Mitteln, die Vietnam zur Verfügung stehen, können wir gerade mal eben den schulischen Lehrplan reformieren.“

Nguyen Thi Minh Phong ist Vorsitzende im Institut für Bildungsstrategien und Lehrplanentwicklung, einem Zweig des Bildungsministeriums. Ihr Institut wurde beauftragt, eine Reform im Schulwesen auf den Weg zu bringen. Ein erster großer Schritt war die Einführung neuer Lehrbücher in allen Schulen des Landes. Für Professor Dinh Quang Bao, Rektor der Universität für Erziehungswissenschaften in Hanoi, war Vietnams Wissenskanon nicht mehr zeitgemäß.

O_03 Dinh Quang Bao

“There have been some major reasons for the introduction of the new curricula and textbooks. First of all the speed of science and technology in the world have been so fast these days and the previous curricula and textbooks have proven not to be updated to the latest development of science and technology, especially the scientific and technological knowledge... Secondly the teaching methodologies have been so backward compared to the modern pedagogical theories, especially of developed countries. In our country, the predominant methodology is the one-way teaching with

the lectures given by the teachers to the pupils. We have to change that into the orientation in which the students promote their abilities of self-study to acquire new knowledge by themselves. Such changes request fundamental changes in curricula and textbooks.“

„Es gab mehrere Gründe für die Einführung neuer Lehrpläne und Schulbücher: Einmal haben sich Wissenschaft und Technologie so rasant verändert, dass die alten Lehrpläne und Schulbücher völlig überaltert waren. Zum anderen sind unsere Lehrmethoden sehr rückständig verglichen mit den modernen pädagogischen Ansätzen vor allem in den Industrieländern. Bei uns wird noch überwiegend frontal unterrichtet, der Unterricht ist theorielastig und wenig interaktiv. Dies müssen wir verändern hin zu einer Bereitschaft der Schüler, eigeninitiativ zu werden und sich selbst Wissen anzueignen. So etwas aber impliziert tief greifende Reformen im Lehrplan als auch in den Schulbüchern.“

2002 startete das Bildungsministerium mit der Ausgabe der überarbeiteten Bücher. In der praktischen Umsetzung erhielten zunächst die Klassen 1 und 6 die neuen Texte, mit jedem Schuljahr kamen zwei neue Klassen hinzu. Bis Ende 2007 soll das Projekt abgeschlossen sein und alle Schulklassen Vietnams mit den neuen Büchern arbeiten.

Die Reaktionen der Schüler sind durchweg positiv.

O_04 Schüler

“ I like the new textbooks because they are new and easy to understand without too many exercises.”

“The new textbooks are very interesting, because they have pictures... In the past we did not have any pictures..., so now it is much better.”

“The lessons are difficult, but with high determinations and efforts they are not so difficult anymore.”

“Ich mag die neuen Bücher, weil sie so neu sind und auch so leicht zu verstehen sind ohne allzu viele Übungen.”

„Die Schulbücher sind sehr interessant, denn sie enthalten schöne Bilder. Früher gab's so etwas nicht, deshalb finde ich es jetzt prima.“

„ Na ja, die Lektionen sind schon schwieriger geworden. Aber mit der richtigen Einstellung und viel Arbeit lassen sie sich schon bewältigen.“

Zufrieden mit den neuen Schulbüchern ist auch Anke Friedel. Die Deutsche ist Lehrerin und lebt mit ihrem vietnamesischen Mann und den drei Kindern im alten Stadtzentrum von Hanoi. Sie kennt sowohl das deutsche als auch das vietnamesische Schulwesen.

O_05 Anke Friedel

„Ich habe mit meinem Sohn Geschichte gepaukt und mir dieses Buch genauer angesehen und war sehr angetan. Da hat die Reform doch sehr viel gebracht,

dass die Bücher handlicher sind, stärker zum Selbstnachdenken anregen, dass auch immer wieder eine Zusammenfassung mit drin ist zum reflektieren. Diese neuen Bücher erinnern mich sehr an meine eigenen Geschichtsbücher. Die Reform hier war dringend überfällig, denn die alten Lehrwerke, die bis vor wenigen Jahren hier benutzt wurden, waren 10-20 Jahre alt.“

Und auch Bildungsexperte Andreas Dernbach meint, dass eine Reform der alten Schulbücher längst überfällig war.

O_05 Andreas Dernbach

„In der Vergangenheit sahen sie aus wie Telefonbücher: Von oben links bis unter rechts eine einzige Bleiwüste. Inzwischen ist alles etwas aufgelockerter, die Bücher sind im Farbdruck, auch graphische Elemente sind enthalten, so dass es den Kindern leichter fällt, Spaß beim Lesen zu entwickeln und auch zu begreifen, was sie lesen.“

Nguyen Minh Thuy ist Mutter einer 11-jährigen Tochter. Einerseits ist auch ihr Echo auf die neuen Bücher positiv, andererseits ist ihrer Ansicht nach das Erziehungsministerium mit dem Projekt neue Schulbücher weit übers Ziel hinausgeschossen. Denn seit der Einführung der neuen Schulbücher hat Nguyen Minh Thuy als Mutter Schwierigkeiten, den Lernstoff ihrer Tochter zu verstehen und ihr bei den Hausaufgaben zu helfen. Mit den neuen Schulbüchern werden nämlich neue Lösungswege, z.B. in der Mathematik, vermittelt. Die althergebrachten Lösungswege gelten heute plötzlich als rückständig.

O_06 Nguyen Minh Thuy

“This implicates that when our children have a question, we can’t give them the right answers. This means we have to engage private teachers who can solve the problems with the children which again implies that only people who can carry the financial burden of engaging a private teacher have the opportunity of better learning standards for their children. Private lessons of course mean more time spending for school and additional homework – so there is no time for individual preferences like playing piano or playing football.”

„Wenn unsere Kinder mal eine Frage haben, dann können wir ihnen oft nicht die richtigen Antworten geben. Wir müssen Privatlehrer engagieren, die im Schulfach firm sind und den Kindern korrekte Lösungswege aufzeigen können. Privatlehrer kosten natürlich Geld, und damit haben nur die Kinder eine Chance auf ein höheres Lernniveau, deren Eltern auch die finanziellen Mittel aufbringen können. Nachhilfeunterricht bedeutet natürlich auch einen zeitlichen Mehraufwand – viel Raum für private Interessen wie Klavierunterricht oder Fußballspielen bleibt dann kaum noch.“

Guter Unterricht beginnt mit guten Lehrern. Im Schuljahr 2003/2004 drückten rund 23 Millionen Vietnamesen die Schulbank, und 600.000 Lehrer waren verantwortlich für die Ausbildung ihrer Schüler. Sie müssen sich jetzt mit der modernen Pädagogik

auseinandersetzen. Nicht ganz einfach in einem Land, so Prof. Dinh Quang Bao von der Universität für Erziehungswissenschaften, in dem die Lehrer viel zu lange an traditionellen Lernmustern festgehalten haben.

O_07 Dinh Quang Bao

“We discovered that old-fashioned teaching methodologies have been used for a very long time. So it takes a lot of determination and time to produce some changes in the mind of the people.”

„Wir haben in unseren Untersuchungen herausgefunden, dass Lehrer immer wieder auf althergebrachte Lernmethoden zurückgreifen. Sie haben ja auch nichts anderes gelernt! Deshalb brauchen wir ein großes Maß an Entschlossenheit und auch Zeit, um einen Sinneswandel in den Köpfen dieser Menschen vorzubringen.“

Um diesen Prozess voranzutreiben, bieten die Schulbehörden vierwöchige Sommerkurse an, in denen die Lehrer des Landes in die neuen Lehrbücher und Lehrpläne eingewiesen werden. Eine der ersten, die an einem solchen Kurs teilgenommen hat, war Nguyen Thi Minh Hong, Schulleiterin an einer weiterführenden Schule in der Vinh Phuc Provinz etwa 100 Kilometer südwestlich von Hanoi. Mittlerweile hat sie drei Kurse für die Klassen 6-8 absolviert – ihr Fazit:

O_08 Nguyen Thi Minh Hong

“Lucky I was selected to participate in quiet a number of teacher training courses organised by my province in terms of the new curriculum and textbooks. I find the changes very necessary. It has been facilitating the methodology and activity of the pupils. Some teachers feel uneasy at first when introduced to the new textbooks. But after being trained they find it very fascinating and they say that such new curriculum and textbooks have been very efficient and they get better in teaching the children.”

„Ich hatte Glück, dass ich an so vielen Kurse teilnehmen konnte. Ich halte sie für außerordentlich notwendig, denn sie erleichtern den Unterricht und fördern die Beteiligung der Schüler. Einige Lehrer fühlen sich anfangs unwohl, wenn sie erstmal eines dieser neuen Schulbücher in der Hand halten. Aber nach dem Kurs sind auch sie begeistert und schwärmen davon, wie leicht die Reform den Unterricht in der Klasse doch macht.“

Statt stundenlangem Auswendiglernen und ermüdenden Diktaten lässt sich die Lehrerin immer mehr auf Gespräche und Diskussionen im Unterricht ein. Davon, sagt sie, profitieren nicht nur die Schüler, sondern auch die Lehrer. Eine ähnliche Erfahrung hat auch Lehrerin Vu Thi Hang gemacht. Alle Beteiligten seien nach anfänglichem Zögern mit der Umstellung zufrieden - auch die Eltern.

O_09 Vu Thi Hang

“At first, the parents were worried, saying: ‘Oh this is the first time a new curriculum has been introduced and they are testing this on my child’. In math for example the kids in the first grade now learn to add and subtract up to 100 instead of just 10. The

parents believed this to be too difficult. But now they are more at ease seeing that their children manage.”

„Am Anfang waren die Eltern ja noch besorgt, sie fragten uns: Warum wird gerade an meinem Kind die Einführung des neuen Unterrichts getestet. In Mathematik z.B. mussten die Kinder in der 1. Klasse statt die Zahlen bis 10 jetzt bis 100 können. Zunächst hielten die Eltern das für zu schwierig. Aber jetzt sehen sie die Erfolge und freuen sich, dass ihre Kinder das schaffen.“

A_04 Atmo Schule

O_10 Andreas Dernbach

“Sie müssen sehen, dass das Bildungswesen und die Lehrer, wie in vielen anderen Ländern, auch in Vietnam eher zum konservativen Teil der Gesellschaft gehören. Veränderungen im Bildungswesen sind in jedem Land schwierige Unterfangen. Bevor sie eine neue Generation von Lehrer umschulen, dauert es schon seine Zeit, das kann nicht über Nacht geschehen.”

Der Erfolg des Projekts für die künftigen Generationen hängt maßgeblich von den Lehrern ab – jenen, die manchmal Klassen von 50 und mehr Kindern unterrichten müssen, die auch in entlegenen Gegenden arbeiten und selbst bei niedriger Bezahlung hoch motiviert sein sollen. Dabei steht der Beruf gesellschaftlich sehr weit oben.

Die Regierung investiert derzeit viel in den Bildungsbereich des Landes. Rund 17% des Staatshaushalts gibt Vietnam für diesen Bereich aus – und damit mehr als doppelt soviel wie Deutschland. Allerdings reichen selbst diese Gelder nicht, um alle nötigen Investitionen zu tätigen. Kein Wunder, meint Nguyen Thi Minh Phuong vom Institut für Bildungsstrategien und Lehrplanentwicklung. Schließlich ist Vietnam im südostasiatischen Vergleich immer noch eines der ärmsten Länder in der Region.

O_11 Nguyen Thi Minh Phuong

“ Vietnam is still an agricultural country, preparing for industrialisation and modernisation. Our average income per capita is about 400US\$ per year so we must base all our efforts on such a starting point to take a look at the expectations. We have many expectations, but frankly we have financial difficulties....One thing how to settle this issue is our state option of borrowing loans from other countries to facilitate the construction of schools. One more way to set down the lack of capital is to mobilise the contribution of the society and the community.”

„Vietnam ist immer noch ein primär landwirtschaftlich ausgerichtetes Land, das sich erst noch industrialisieren und modernisieren muss. Unser jährliches Durchschnittseinkommen liegt nur bei etwa umgerechnet US\$ 400.-, wir müssen also mit unseren Erwartungen immer von dieser Basis ausgehen. Wir möchten viel verändern, haben aber nur limitierte Ressourcen ... Ein Weg aus der Finanzmisere sind Auslandskredite, um den Bau von Schulen zu bezahlen. Ein anderer Weg ist die Mobilisierung der Gemeinden.“

Auf dieses Engagement der Gemeinden, oder besser der Eltern, sind viele Schulen vor allem in ländlichen Gebieten angewiesen. In der Provinz Vinh Phuc treffen wir Nguyen Xuan Truong, den Leiter einer lokalen Schulbehörde.

O_12 Nguyen Xuan Truong

“ We have the advantage that the local people in our province are so eager to the schooling of their children. Years ago when our country was at war, the local people contributed lots of money, sacrificing even their housing for the common cause of resistance against the invaders. Nowadays they contribute their land to build schools on and contribute money to buy tables and chairs for the children at school.” (p.15)

„In unserer Provinz legen die Leute sehr viel Wert auf die Ausbildung ihrer Kinder. Vor vielen Jahren, als sich unser Land noch im Krieg befand, haben die Menschen viel Geld gespendet und sogar Haus und Hof für die gute Sache des Widerstands gegen die Eindringlinge geopfert. Heute geben sie ihr Land, um darauf Schulen zu errichten und spenden Geld, um Schulbänke und –stühle für die Kinder kaufen zu können.“

Musik

Ende 2004 veröffentlichte die vietnamesische Regierung einen Zustandsbericht über das Bildungssystem. In der Bilanz wurden zusätzliche Ausgaben zum Bau neuer Schulen, die Einführung neuer Unterrichtsmaterialien oder die verstärkte Förderung der ländlichen Gegenden auf der Habenseite verbucht. Es gab allerdings auch Kritik: Immer noch haben es Kinder aus sozial benachteiligten Schichten und Kinder ethnischer Minderheiten in Vietnam schwer, Zugang zur Bildung zu erhalten.

Vor allem die 53 ethnische Minderheiten bereiten der Regierung in Hanoi bildungspolitisch Kopfschmerzen. Zusammen machen sie fast 15% der Bevölkerung aus. Gruppen wie die Thay, die Kmeh oder Muong leben oft in unzugänglichen und abgelegenen Regionen des Landes. Jede hat ihre eigene Sprache, Geschichte und Kultur. Da ist es manchmal schwer, diese Menschen zu erreichen, sagt Hoang Van Sit, Bildungsexperte bei Unicef, dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen.

O_13 Hoang Van Sit

“...Parents in urban areas invest much more to their children’s education, whereas those in the remote areas invest less because of the poverty and because of the awareness of the importance of education. And there is also the influence of the local culture and ethnic minority belief – they tend to send their boys rather than their girls to school. Because they say when they invest education to the sons, they get it back when they are old. But when they invest education to their girls, then the girls gets married and they bring the investment to the husband’s family. That is also the psychology of the ethnic minority people.”

„Eltern aus dem städtischen Umfeld investieren viel mehr in die Bildung ihrer Kinder als Eltern aus den abgelegenen Regionen. Das liegt sicher an der Armut, aber auch am Bewusstsein dort für die Bedeutung von Bildung. Hinzu kommt der Einfluss der lokalen Kultur und eigene Wertevorstellungen der ethnischen Minderheiten – viele tendieren dazu, eher ihre Jungs als die

Mädchen zur Schule zu schicken. Denn die Eltern sagen sich: Wenn ich in meinen Sohn investiere, dann bekomme ich etwas davon zurück, wenn ich alt bin. Investiere ich aber in meine Tochter, habe ich nichts davon, denn sie heiratet und gehört dann zur Familie ihres Mannes. So ist das mit der Psyche der ethnischen Minderheiten hier.“

Sit weiß, wie schwierig es für manche dieser Kinder ist, überhaupt zur Schule zu kommen. Weil der Weg zu lang ist und die Kinder auf dem Feld oder bei der Hausarbeit gebraucht werden. Hanoi habe viel unternommen, um diesen Kindern Bildung zu ermöglichen – durch den Bau von Schulen in entlegenen Gegenden, durch Vergabe von Stipendien, durch finanzielle Anreize für Eltern, wenn sie ihre Kinder in die Schule schicken.

Doch auch hier seien die Ressourcen der Regierung limitiert, so Sit.

Die 12-jährige Ha Phuong Thuy von der Thay-Minderheit jedenfalls ist froh, dass sie es zur Schule geschafft hat. Sie hat einen der wenigen Internatsplätze ergattert, die für Kinder ethnischer Minoritäten reserviert sind.

O_14 Schülerin

“When I stayed at home, apart from going to school I also had to help my parents with the household. I had to do the cooking, wait for my parents to come back, tend for my younger sisters. But coming here I can concentrate on my lessons.”

„Als ich noch zuhause wohnte, musste ich neben der Schule meinen Eltern immer im Haushalt helfen. Ich musste kochen, auf meine jüngeren Geschwister aufpassen, auf die Rückkehr meiner Eltern warten. Seit ich aber hier bin, kann ich mich endlich ganz auf die Schule konzentrieren.“

Bildung ist in Vietnam nicht nur eine Frage des Stadt-Land-Gefälles. Untersuchungen der Weltbank haben ergeben, dass Zugang und Qualität auch eine Frage des sozialen Status sind. Vietnams wohlhabende Eltern geben allein für Nachhilfeunterricht 30 Mal mehr aus als Eltern aus unteren sozialen Schichten. Dadurch erhöhen sie die Chancen ihrer Kinder auf einen der begehrten Studienplätze in Vietnam.

Nguyen Thi Hang, die Mutter zweier Kinder, hat diese Entwicklung kommen sehen. Weil die Vietnamesen eine jahrhundertealte Tradition des Lernens haben, ist Bildung ein hohes Gut. Da müsse so manches Kind dem bildungspolitischen Schnellzug in die Moderne hohen Tribut zollen.

O_15 Nguyen Thi Hang

“The problem of overburdening children is ... a problem parents create themselves. Many of them put a lot of pressure on their own children to learn because they fear otherwise they might not learn enough to visit a good school, to achieve good marks or will not be up to the needs of a modern world, especially when the parents want their children to study abroad. I talked to many parents who share my opinion, but also a lot of them want their children to learn even more, to get additional lessons, to work on more subjects and even get more homework. Just in order to become small stars, climbing up the social and economic ladder regardless of the children’s other

needs.“

„Kinder werden überlastet, und das ist ein Problem, dass die Eltern selbst erzeugt haben. Viele von ihnen setzen ihre Kinder sehr unter Druck, weil sie sonst befürchten, ihre Sprösslinge schaffen die Aufnahme in eine der guten Schule nicht, oder erzielen keine guten Noten oder sind nicht fit für die Anforderungen der Moderne. Zumal dann, wenn die Kinder im Ausland studieren sollen. Ich habe mit vielen Eltern gesprochen, die meine Ansicht teilen, aber es gibt auch ebenso viele, die ihre Kinder weitertreiben, noch mehr zu lernen, noch mehr Nachhilfeunterricht zu nehmen, noch mehr Fächer zu belegen und noch mehr Hausaufgaben zu machen. Und wozu das ? Nur weil sie möchten, dass ihre Kleinen mal Stars werden, die die Karriereleiter emporklettern – völlig gleichgültig, welche Bedürfnisse das Kind eigentlich wirklich hat.“

Sie hörten eine Sendung aus der Serie „Bildungschancen im Zeitalter der Globalisierung“ am Beispiel Vietnam. Titel der Produktion: „Ein Bildungssystem im Wandel – Vietnam auf dem Weg zu neuen Lernformen“.

Autor: Peter Koppen

Technik: Marion Kulinna.

Aufnahmeleitung: Zuzana Lauch